Monatsschr Kinderheilkd 2021 · 169:1083–1087
<https://doi.org/10.1007/s00112-021-01333-3>
 Angenommen: 15. September 2021
 Online publiziert: 18. Oktober 2021
 © Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von
 Springer Nature 2021, korrigierte Publikation 2021

„Gemeinsam stark – für eine bessere Kinder- und Jugendmedizin!“

Iris Eckhardt¹ · Moritz B. Merbecks² · Simon F. Jacobi³ · Christian Lechner⁴ ·
 Lena-Luise Becker⁵ · Maren Friederike Balks⁶ · Mario Scala⁷ · Kristina Kampmann⁸ ·
 Georgia R. Ortner⁹ · Florian Schmid¹⁰ · Kai O. Hensel^{11,12} · Roman Pokora^{13,14} ·
 Michael Eichinger¹⁴ · Sabine Drossard¹⁵ · Heiko Brennenstuhl¹⁶ · Stine Christ¹⁶ ·
 Vanessa Kock¹⁷ · Ilona Krey¹⁸ · Robert Meyer¹⁹ · Jan Schulz²⁰ · Marc D. Ferger²¹ ·
 Gyde Nissen²² · Christine Happle²³ · Daniela S. Kohlfürst²⁴ · Julian Jakob²⁵

Vor knapp 2 Jahren hatte ich erstmals die Idee eines Bündnisses aller jungen pädiatrischen Subspezialitäten. Seit Anfang 2020 konkretisierte sich der Gedanke, und wir als Junge DGKJ planten ein Treffen und einen Austausch aller jungen Vertreter*innen der kinder- und jugendmedizinischen Subspezialitäten und der pädiatrischen Kolleg*innen aus Österreich und der Schweiz. Aufgrund der Coronapandemie trat dies dann leider in den Hintergrund bzw. war ein persönliches Treffen schlichtweg nicht möglich. Ein neuer Plan musste her!

Da in letzter Zeit verschiedene Kolleg*innen wie die Jungen Neuropädiater*innen und Kinderkardiolog*innen von sich aus auf uns zugekommen waren, um sich zu vernetzen, wurde über den Konvent der DGKJ zu den jeweiligen Fachgesellschaften/Subspezialitäten Kontakt aufgenommen und mit den jungen Vertreter*innen ein gemeinsames Zoom-Meeting organisiert. Unser erster Austausch fand am 15.06.2021 statt, der nächste folgte im August.

Ziel unserer Initiative ist es, Ressourcen zu bündeln und wichtige Themen wie Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder Weiterbildung weiter voranzubringen und ins allgemeine Bewusstsein zu rücken!

» Das junge Netzwerk bündelt Ressourcen und geht wichtige Themen gemeinsam an

Im Folgenden stellen sich die Fachgesellschaften/Subspezialitäten vor, die bisher

an den digitalen Treffen teilgenommen haben. Bei Interesse an Veranstaltungsangeboten oder Mitarbeit freuen wir uns über alle, die mit den jeweiligen Ansprechpartner*innen in Kontakt treten. Selbstverständlich ist die Vernetzung mit weiteren Subspezialitäten (Fachgesellschaften, Arbeitsgemeinschaften) ausdrücklich erwünscht! Bitte auch dann Kontaktaufnahme.

DEUTSCHE GESELLSCHAFT
FÜR KINDER- UND JUGENDMEDIZIN e.V.

JUNGE DGKJ

Die Junge DGKJ hat sich und ihre Aktionen bereits mehrfach in der Rubrik Junges Forum Pädiatrie der *Monatsschrift Kinderheilkunde* vorgestellt. Wenn Sie darüber hinaus Fragen und Vorschläge an uns haben, kommen Sie gerne auf mich zu.

Kontakt: Iris Eckhardt, Vertreterin der Assistenz- und Oberärzt*innen im Vorstand der DGKJ und Sprecherin der AG Junge DGKJ, eckhardt@dgkj.de

Junges Forum der DGPK

Junges Forum
Deutsche Gesellschaft für
Pädiatrische Kardiologie und
Angeborene Herzfehler e.V.

Alle Autor*innen sind gleichberechtigt. Die Reihenfolge der Autor*innen ergibt sich aus der Reihenfolge der Abschnitte im Beitrag.

QR-Code scannen & Beitrag online lesen

Weitere Informationen zu den Affiliations der Autoren befinden sich auf der letzten Artikelseite.

Herzfehler sind mit ca. 1 % aller Lebendgeburten die häufigsten angeborenen Fehlbildungen – das zeigt den Stellenwert der pädiatrischen Kardiologie, dem ältesten Teilgebiet der Kinderheilkunde. Hinzu kommen erworbene Erkrankungen und eine Vielfalt an Therapieoptionen, von der Katheterintervention bis zur Herztransplantation. Als Junges Forum der Deutschen Gesellschaft für Pädiatrische Kardiologie und Angeborene Herzfehler e.V. (DGPK) bieten wir seit 2015 Informations- und Weiterbildungsmöglichkeiten an (<https://www.dgpk.org/dgpk/junges-forum>) und freuen uns über Ärzt*innen mit Interesse an der Kinderkardiologie! Unser Angebot reicht von Fortbildungen zur kardialen Morphologie und zum wissenschaftlichen Arbeiten bis zum Herzkathetraining und zu publizierten Assistentenumfragen (<https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/32110825/>).

Kontakt: Moritz Merbecks, Sprecher des Jungen Forums der DGPK, moritz.merbecks@med.uni-heidelberg.de, Simon Jacobi, Stellvertretender Sprecher des Jungen Forums der DGPK, simon.jacobi@uniklinik-freiburg.de

Junge Neuropädiatrie, Kommission der Gesellschaft für Neuropädiatrie

Wir, die Junge Neuropädiatrie, sehen uns als Bindeglied zwischen Juniormitgliedern und Vorstand und erheben sowie vermitteln hierbei Wünsche und Vorstellungen. Die soziale, klinische und wissenschaftliche Vernetzung der Juniormitglieder und der Austausch von weiterbildungsbezogenen Erfahrungen sind unser Ziel. Wir wollen als Netzwerk dienen, in dem sich Juniormitglieder gegenseitig unterstützen und für wissenschaftliche Projekte kooperieren.

Wer sich in unserer Kommission engagieren will, ist herzlich eingeladen, mit uns Kontakt aufzunehmen!

Kontakt: Christian Lechner, Sprecher, Lena-Luise Becker, designierte Sprech-

erin; jnp@gesellschaft-fuer-neuropädiatrie.org

Young GPGE

Im Jahr 2018 gegründet, zählt die Young GPGE (yGPGE) inzwischen 107 Mitglieder. Die Lenkungsgruppe ist mit 2 Sitzen als Beirat im Vorstand der Gesellschaft für Pädiatrische Gastroenterologie und Ernährung (GPGE) vertreten und engagiert sich für eine strukturierte Weiterbildung, breite Vernetzung und einen intensiven Erfahrungsaustausch – u.a. in eigenen Sessions bei Jahrestagungen und Seminaren.

Die yGPGE-Mitgliedschaft ist für 2 Jahre kostenlos und bringt viele Vorteile mit sich: Newsletter, Facebook-Website und Siilo-Gruppe (zum fachlichen Austausch bei klinischen Fragestellungen), monatliche Webinare mit spannenden Vorträgen und Diskussionen, Rabatt für Kurse/Veranstaltungen und v.a.: ein familiäres Miteinander.

Es gibt kein strenges Alterslimit – wer sich jung fühlt, ist willkommen.

Georgia Ortner, Kristina Kampmann, Flo Schmid und Kai Hensel, Lenkungsgruppe

Kontakt: Interesse? Schaut auf gpge.eu/young-gpge vorbei oder schreibt uns an young@gpge.eu – wir freuen uns auf Euch!

Junge Kinderradiologie

Als „Junge Kinderradiologie“ der Gesellschaft für Pädiatrische Radiologie möchten wir einen niederschweligen Einstieg für neue Kolleg*innen für dieses abwechslungsreiche Teilgebiet der Radiologie ermöglichen und somit eine bessere Sichtbarkeit der Kinderradiologie erreichen.

Neben der Vernetzung kinderradiologisch tätiger Kolleg*innen in Deutschland, Österreich und der Schweiz wollen wir at-

traktive Gesprächs- und Fortbildungsformate entwickeln.

Da dies besonders über interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Teilgebieten der Kinder- und Jugendmedizin gelingt, freuen wir uns auf reges Interesse und neue Mitstreiter*innen, mit denen wir geplante Projekte umsetzen – u.a. Fortbildungen.

Kontakt: Maren Friederike Balks, MarenFriederike.Balks@uksh.de, Mario Scala, Mario.Scala@kepleruniklinikum.at, Sprecher*in der Jungen Kinderradiologie

Arbeitskreis kinderchirurgischer Assistent*innen der DGKCH

Der Arbeitskreis kinderchirurgischer Assistent*innen (AkA) ist Teil der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie (DGKCH). Wichtigstes Ziel ist die Vernetzung von Kinderchirurg*innen in Weiterbildung. Hierzu gibt es einen E-Mail-Verteiler, auf dem aktuell über 270 Personen Mitglied sind. Es finden zweimal jährlich Assistent*innentreffen statt, im Rahmen des Chirurgenkongress sowie im Rahmen der Akademie für Kinderchirurgie, einem jährlichen Weiterbildungsangebot der DGKCH. Der Arbeitskreis wählt alle 3 Jahre einen/eine Sprecher*in, der oder die die Interessen der Weiterzubildenden im Vorstand der DGKCH vertritt. Für Assistenzärzt*innen gibt es an Weiterbildungsangeboten eine monatliche Onlinefortbildung (KiWI – Kinderchirurgische Weiterbildung im Internet) sowie die jährlich stattfindende Akademie für Kinderchirurgie (AKIC).

Kontakt: Sabine Drossard, Assistent*innensprecherin der DGKCH, Aka.dgkch@googlemail.com

Arbeitsgruppe Pädiatrische Epidemiologie der DGEpi

Die Epidemiologie untersucht die Häufigkeit und Verteilung von Gesundheitszuständen und deren Einflussfaktoren in einer Bevölkerungsgruppe. Die *Pädiatrische Epidemiologie* hat sich auf Design, Durchführung, Auswertung und Interpretation von Studien mit Kindern und Jugendlichen und deren Familien spezialisiert.

Die Arbeitsgruppe *Pädiatrische Epidemiologie* dient der Information über laufende Forschungsvorhaben und der Diskussion von Forschungsergebnissen. Sie verfolgt das Ziel, den Austausch zwischen Wissenschaftler*innen zu fördern und der epidemiologischen Forschung in der Pädiatrie eine gemeinsame Stimme zu verleihen.

Kontakt: Michael Eichinger, Roman Pokora, Sprecher der AG Pädiatrische Epidemiologie der DGEpi, ag02@dgepi.de, <https://www.dgepi.de/de/arbeitsgruppen/AG/2>

Junge Stoffwechselmedizin

Die 2020 unter dem Dach der Arbeitsgemeinschaft für pädiatrische Stoffwechselstörungen (APS) gegründete Junge Stoffwechselmedizin (JSM) setzt sich für die Interessen junger Stoffwechselmediziner*innen im deutschsprachigen Raum ein. Ziele sind die Optimierung der Stoffwechselausbildung, Vernetzung zu anderen Fachdisziplinen, Stärkung des wissenschaftlichen Austauschs sowie Entwicklung von Apps für den klinischen Gebrauch. Zudem wurde bereits ein Webinar mit spannenden Fortbildungsthemen alle 3 Monate etabliert (bei Interesse E-Mail an: info@junge-stoffwechselmedizin.de).

Eine Summer School soll spätestens 2023 erstmalig stattfinden. Wir freuen uns über weitere Begeisterte, die Lust haben, sich in diesem Bereich zu engagieren! Weitere Informationen sind auch unter www.junge-stoffwechselmedizin.de zu finden.

Heiko Brennenstuhl, Stine Christ und Vanessa Kock, Sprecher der JSM

Kontakt: www.junge-stoffwechselmedizin.de

Junge Humangenetik

Die Junge Humangenetik ist eine Initiative der Deutschen Gesellschaft für Humangenetik (GfH). Gegründet wurde sie im Rahmen der ersten GfH-Juniorakademie 2019. Ziel ist, das Fach für die in Weiterbildung befindlichen Wissenschaftler*innen bzw. Ärzt*innen und jungen Beschäftigten in der Humangenetik aktiv mitzugestalten. Die Junge Humangenetik ist in 6 Arbeitskreisen strukturiert, u.a. organisieren wir Fortbildungen und Aktivitäten zur Vernetzung der Mitglieder wie den jährlichen Stammtisch und die GfH-Juniorakademie. Wer sich als Mitglied in der Jungen Humangenetik engagieren möchte, ist herzlich eingeladen, mit uns unter jungehumangenetik@gfhev.de oder über [Twitter@juhumgen](https://twitter.com/juhumgen) Kontakt aufzunehmen! Weitere Informationen findet Ihr unter <https://gfhev.de/de/nachwuchsfoerderung/junge-humangenetik.html>.

Robert Meyer und Ilona Krey, kommissarisches Sprecherteam der Jungen Humangenetik

Kontakt: jungehumangenetik@gfhev.de

YouCAP³

Deutsche Gesellschaft
für Kinder- und Jugendpsychiatrie,
Psychosomatik und Psychotherapie e.V.

YouCAP³ ist die seit 2019 bestehende Nachwuchsorganisation der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsy-

chiarie, Psychosomatik und Psychotherapie (DGKJP). Die ständig wachsende Gruppe von Studierenden, Ärzt*innen, Psycholog*innen und allen mit Interesse an der Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychosomatik und -psychotherapie zählt mittlerweile knapp 300 Mitglieder und gliedert sich in die Sektionen Klinik, Forschung und Studierende/Lehre. YouCAP³ setzt sich für den Nachwuchs in der Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie (KJPPP) ein, z.B. in der Kommission für Aus-, Weiter- und Fortbildung, durch viele eigene Veranstaltungen auf dem DGKJP-Kongress, einen Lehrpreis und bei Vorstandssitzungen der DGKJP. Kontaktdaten und weitere Informationen sind unter <https://www.dgkjp.de> „Nachwuchsförderung“ einsehbar.

Kontakt: Jan Schulz, Sprecher von YouCAP³, youcap.schulz@dgkjp.de, und Marc Daniel Ferger, Sprecher von YouCAP³, youcap.ferger@dgkjp.de

Junge GPP

Der Gesellschaft für pädiatrische Pneumologie (GPP e.V.) liegt es am Herzen, ärztlichen und Wissenschaftsnachwuchs für Kinderpneumologie zu begeistern. Basierend auf der „GPP-Young Investigator Night“, die seit 2012 im Rahmen der Jahrestagung der GPP e.V. den fachlichen, wissenschaftlichen und persönlichen Austausch junger GPP-Mitglieder ermöglicht, haben sich mehrere Mitglieder zusammengefunden, die in Zusammenarbeit mit dem GPP-Vorstand eine AG „Junge Kinderpneumologie“ ins Leben rufen möchten. Unsere Ziele sind es, das Interesse für Kinderpneumologie bei jungen Mediziner*innen zu wecken, an der Gestaltung der klinischen Ausbildung und des Fortbildungsangebots mitzuarbeiten, Fortbildungswünsche zu erfassen und umzusetzen und Vernetzungsmöglichkeiten, Mentoring und Hilfe bei Karriereplanung

zu bieten. Aktuell sind wir eine Gruppe junger Kolleg*innen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, die in Klinik oder Labor kinderpneumologisch arbeiten. Wir möchten Kolleg*innen in Deutschland, Österreich und der Schweiz ansprechen, die sich in Studium, Facharztausbildung oder Fachweiterbildung befinden, und sie dazu ermutigen, bei unserer Initiative mitzumachen. Wir freuen uns auf Eure Mitarbeit!

Gyde Nissen (stellvertretend als Autorin genannt), Simon Gräber, Isabell Ricklefs, Nicole Maison, Bettina Frauchiger, Marc Oestreich, András Sóti, Eleonora Dehlink, Ruth Grychtol, Markus Weckmann, Christine Happle (stellvertretend als Autorin genannt)

Kontakt: Bei Interesse oder Fragen schaut gerne auf der Homepage der GPP e.V. vorbei (www.paediatriche-pneumologie.eu) oder wendet euch an die Geschäftsstelle der GPP e.V.: Frau Christine Mewes, gpp@pneumologie.de

Junge ÖGKJ

Durch die Young EAP (European Academy of Paediatrics) inspiriert, entstand der Wunsch nach Vernetzung und einer gemeinsamen Plattform für junge Pädiater*innen in Österreich. Das Referat „Junge ÖGKJ“ (Österreichische Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde) wurde im März 2018 gegründet und hat mittlerweile 36 Mitglieder aus 23 Standorten in Österreich. Mitglieder besitzen eine aufrechte Mitgliedschaft in der ÖGKJ und sind maximal 5 Jahre im Facharztstatus. Unsere Ziele sind primär eine nationale und internationale Vernetzung, um gemeinsam Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen verbessern zu können, einen klinisch-fachlichen Austausch zu fördern, Forschungskooperationen zu erleichtern sowie verschiedene junge Anliegen zu vertreten.

Kontakt: Daniela Kohlfürst, Referatsleitung Junge ÖGKJ, daniela.kohlfuerst@medunigraz.at

pädiatrie schweiz

pädiatrie schweiz ist die Fachorganisation der Kinder- und Jugendmedizin in der Schweiz, gebildet aus Vertreter*innen der Kinderkliniken und der pädiatrischen Praxen. Assistenzärzt*innen haben Einsitz in den verschiedenen Kommissionen und Arbeitsgruppen via Assistentenvertretung. Im Sommer 2021 wurde eine Befragung bei allen Assistenzärzt*innen in pädiatrischen Kliniken und Praxen durchgeführt, wovon 40% an der Umfrage teilnahmen. Im Schnitt waren die

Teilnehmenden 30 Jahre alt und zu 85% weiblich, arbeiteten 53 h/Woche bei einem Arbeitspensum von durchschnittlich 97%. Die Assistenzärzt*innen waren meist sehr zufrieden mit dem Weiterbildungsprogramm, den Bildungsveranstaltungen und dem Arbeitsklima. Wichtig sind ihnen eine strukturierte Weiterbildung in der Sonographie, eine digitale Bildungsplattform, mehr Teilzeitstellen und die 42-Stunden-Woche für Ärzt*innen. Vor allem die hohe Arbeitsbelastung durch administrative Aufgaben quält sie. Eine qualitativ hochwertige Weiterbildung zu menschlichen Arbeitsbedingungen scheint uns unabdingbar, um die Zukunft der Kinder- und Jugendmedizin in der Schweiz zu sichern.

Kontakt: Julian Jakob, Assistentenvertreter pädiatrie schweiz, julian.jakob@insel.ch

Affiliations

¹ Kinderarztpraxis Thomas Ebert, Veitsbronn/Siegelsdorf, Deutschland; ² Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin, Klinik für Kinderkardiologie und Angeborene Herzfehler, Universitätsklinikum Heidelberg, Heidelberg, Deutschland; ³ Klinik für Angeborene Herzfehler und Pädiatrische Kardiologie, Universitäts-Herzzentrum Freiburg – Bad Krozingen, Universitätsklinikum Freiburg, Freiburg, Deutschland; ⁴ Department für Kinder- und Jugendheilkunde, Pädiatrie I, Medizinische Universität Innsbruck, Innsbruck, Österreich; ⁵ Klinik für Pädiatrie m. S. Neurologie und Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ), Charité – Universitätsmedizin Berlin, Campus Virchow Klinikum, Berlin, Deutschland; ⁶ Klinik für Radiologie und Nuklearmedizin, Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Lübeck, Lübeck, Deutschland; ⁷ Kepler Universitätsklinikum, Linz, Österreich; ⁸ Universitätsklinikum Essen AöR, Essen, Deutschland; ⁹ Klinik für Allgemeine Pädiatrie, Neonatologie und Kinderkardiologie, Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin, Universitätsklinikum Düsseldorf, Düsseldorf, Deutschland; ¹⁰ Katholisches Kinderkrankenhaus Wilhelmstift, Hamburg, Deutschland; ¹¹ Klinik für pädiatrische Kardiologie, Intensivmedizin und Neonatologie, Universitätsmedizin Göttingen, Georg-August-Universität, Göttingen, Deutschland; ¹² Department of Paediatrics I, University of Cambridge, Cambridge Biomedical Campus, Cambridge, Großbritannien; ¹³ Abteilung für Epidemiologische Methodik und Strahlenforschung, Institut für Medizinische Biometrie, Epidemiologie und Informatik, Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Mainz, Deutschland; ¹⁴ Abteilung für Pädiatrische Epidemiologie, Institut für Medizinische Biometrie, Epidemiologie und Informatik, Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Mainz, Deutschland; ¹⁵ Klinik für Kinderchirurgie, Universitätsklinikum Augsburg, Augsburg, Deutschland; ¹⁶ Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin, Kinderheilkunde I – Allgemeine Pädiatrie, Neuropädiatrie, Stoffwechsel, Gastroenterologie und Nephrologie, Sektion für Neuropädiatrie und Stoffwechselmedizin, Universitätsklinikum Heidelberg, Heidelberg, Deutschland; ¹⁷ Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Perinatal- und Stoffwechselzentrum, Klinikum am Steinenberg, Reutlingen, Deutschland; ¹⁸ Institut für Humangenetik, Universitätsklinikum Leipzig, Leipzig, Deutschland; ¹⁹ Institut für Humangenetik, Universitätsklinikum Aachen, Aachen, Deutschland; ²⁰ Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Universitätsmedizin Göttingen, Georg-August-Universität, Göttingen, Deutschland; ²¹ Universität zu Köln, Medizinische Fakultät und Uniklinik Köln, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters, Köln, Deutschland; ²² Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Lübeck, Lübeck, Deutschland; ²³ päd. Pneumologie, Allergologie, Neonatologie, Medizinische Hochschule Hannover, Hannover, Deutschland; ²⁴ Univ.-Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde Graz, Graz, Österreich; ²⁵ Berner Institut für Hausarztmedizin (BIHAM)/Universitätsklinik für Kinderheilkunde, Universität Bern/Inselspital Bern, Bern, Schweiz

Korrespondenzadresse

Iris Eckhardt

Kinderarztpraxis Thomas Ebert
Veitsbronn/Siegelsdorf, Deutschland
eckhardt@dgkj.de

Einhaltung ethischer Richtlinien

Interessenkonflikt. I. Eckhardt, M.B. Merbecks, S. F. Jacobi, C. Lechner, L.-L. Becker, M.F. Balks, M. Scala, K. Kampmann, G.R. Ortner, F. Schmid, K.O. Hensel, R. Pokora, M. Eichinger, S. Drossard, H. Brennenstuhl, S. Christ, V. Kock, I. Krey, R. Meyer, J. Schulz, M.D. Ferger, G. Nissen, C. Happle, D.S. Kohlfürst und J. Jakob geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Für diesen Beitrag wurden von den Autoren keine Studien an Menschen oder Tieren durchgeführt. Für die aufgeführten Studien gelten die jeweils dort angegebenen ethischen Richtlinien.

H.-G. Nobis, R. Rolke, T. Graf-Baumann

Schmerz – eine Herausforderung

Ein Ratgeber für Betroffene und Angehörige

Springer Medizin 2020, 3., vollständig aktualisierte und erweiterte Auflage, 204 S., 52 Abb., (ISBN: 978-3-662-60400-7), Softcover 19,99 EUR

Mit einem freundlichen Lächeln präsentiert sich die 3. vollständig aktualisierte und erweiterte Auflage des bewährten Ratgebers für Betroffene und Angehörige.

Den Herausgebern Herrn Dipl. Psych. Hans-Günter Nobis, Herrn Univ.-Prof. Dr. med. Roman Rolke und Herrn Prof. Dr. med. Toni Graf-Baumann ist es gelungen, über 50 namhafte Schmerzexperten für Beiträge zu 70 Schmerz-Themen zu gewinnen. Diese Mühe hat sich gelohnt. Die aktuelle Auflage zeichnet sich durch gelungene Erweiterungen aus, indem einige Kapitel neu eingefügt sind und Abschnitte nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen überarbeitet wurden.

Das Buch richtet zunächst den Fokus auf die Herausforderung für das Verständnis und die verschiedenen Ursachen von Schmerzen. Es wird klar und verständlich vermittelt, dass die Betroffenen einen wesentlichen Beitrag zu einer erfolgreichen Behandlung beitragen können und gemeinsam mit Behandlern das Therapieziel verfolgen. Bereits auf den ersten Seiten wird die Motivation der Betroffenen hierfür gefördert, sich gemeinsam mit Ärzten und Therapeuten aus den Disziplinen Psychologie und Physiotherapie aktiv an den Therapien zu beteiligen. Die beleuchteten Hintergründe, um ein Verständnis für die Schmerzerkrankung zu erreichen, sind übersichtlich, klar, einfühlsam und verständlich geschrieben.

Im speziellen Teil werden die wesentlichen und häufigsten chronischen Schmerzerkrankungen in didaktisch guter Weise beschrieben und bieten eine rasche Möglichkeit sich

zu informieren. Die Bereiche „Schmerz und Sexualität“, „Wachstumsschmerzen bei Kindern“, „Endometriose“ und „Gelenkschmerz“, ebenso wie „Naturheilkunde bei Schmerz“ und medikamentöse Besonderheiten bei Schwangerschaft, Stillzeit auf Reisen und beim Sport sind umfassend erweitert und aktualisiert.

Neben den Besonderheiten bei Schmerz, der Diagnostik und den therapeutischen Möglichkeiten ist das Kapitel „Erfahrungsberichte von Schmerzpatienten“ für Betroffene und Angehörige sehr bereichernd. Schmerzpatienten unterschiedlichen Alters und mit verschiedenen chronischen Schmerzerkrankungen berichten über ihre persönliche Leidensgeschichte. Diese hautnahen Berichte sind lebensnah und eingängig, sie machen Mut auch in scheinbarer Hoffnungslosigkeit mit einer Schmerzerkrankung zu leben und eröffnen Perspektiven im Umgang damit. Gleichzeitig vermitteln diese Berichte auch uns Behandlern, wie wichtig unsere empathische Professionalität für diese Patienten ist. Es macht auch uns Behandlern Mut, auch wenn wir dies im arbeitsreichen Alltag und möglichen Auseinandersetzungen mit übergeordneten Strukturen nicht täglich wahrnehmen.

Die beiden letzten Kapitel beschreiben übersichtlich welche Versorgungsstrukturen für Patienten zur Verfügung stehen und verfolgt werden können, der anschließende Serviceteil lässt keine Wünsche offen hinsichtlich Informationen inklusive eines Glossars zum Nachschlagen medizinischer Fachbegriffe. Das Buch ist eine lesenswerte Quelle an Hilfen, Erklärungen und Anregungen zur Schmerztherapie allgemein und zu verschiedenen Schmerzerkrankungen. Auch wenn der rote Button auf dem Cover sich an Betroffene und Angehörige richtet, so bietet dieses Buch auch dem medizinisch interessierten Laien, wie auch den Profis im Alltag patientengerechte Erklärungen zu wesentlichen Aspekten von Schmerzerkrankungen.

**PD Dr. med. Rita Laufenberg-Feldmann,
Mainz**